
Beschäftigung Körperbehinderter im Öffentlichen Dienst

"Durch stärkeren Nachdruck seitens der Regierung auf die Einstellung Körperbehinderter soll künftig gewährleistet werden, daß sie die gleichen Aussichten auf Beschäftigung im Öffentlichen Dienst haben wie andere Personen", erklärte kürzlich der kanadische Minister für Arbeitsmarkt und Einwanderung Robert Andras. Bei dieser Gelegenheit gab der Bundesminister den Beginn einer Untersuchung über die Einstellungspolitik des Öffentlichen Dienstes bekannt, den sein Ministerium und das Personalamt für den Öffentlichen Dienst (Public Service Commission) gemeinsam durchführen.

"Die gemeinsame Untersuchung zielt in erster Linie auf die verstärkte Einstellung von Kanadiern mit besonderen Bedürfnissen in den Öffentlichen Dienst ab. Daneben soll die Untersuchung aber auch unnötige oder einschränkende Einstellungspraktiken aufdecken und beseitigen und Alternativen dazu ausarbeiten." Minister Andras betonte, daß es sich bei diesem Projekt um eine Untersuchung handelt, die nicht als Lösung für alle Probleme gedacht sei, die bei der Einstellung Körperbehinderter auftreten.

Die Untersuchung schließt eine sechsmonatige Demonstrationsperiode in Montreal, Toronto, Vancouver und in Ottawa-Hull - dem Bezirk der Kanadischen Hauptstadt - unter Mitwirkung von Angestellten des Personalamts des Öffentlichen Dienstes sowie der Bundesministerien für Arbeitsmarkt und Einwanderung und für Gesundheitswesen und Volkswohlfahrt ein.

Wie Minister Andras erläuterte, beabsichtigt man nicht, Arbeitsstellen zur abschließlichen Besetzung durch Körperbehinderte zu reservieren, sondern alle körperbehinderten Bewerber müssen in uneingeschränktem Maße zur Ausübung der angestrebten Tätigkeit fähig sein.

"Man erwartet, daß eine größere Anzahl von Menschen mit Sonderbedürfnissen dadurch im Öffentlichen Dienst Aufnahme finden wird, daß die Fähigkeiten der körperbehinderten Kandidaten den Ministerien stärker vor Augen geführt werden", sagte der Bundesminister.

Nach sechs Monaten sollen die Anpassung der körperbehinderten Mitarbeiter an die neue Umgebung und ihre Eignung für die betreffende Stelle überprüft und Empfehlungen an den Bundesminister für Arbeitsmarkt und Einwanderung und an das Personalamt des Öffentlichen Dienstes ausgearbeitet werden.

"Elektronendame"

"Checktronics" heißt ein elektronisches Damespiel für Kinder, die durch Unfall, Krankheit oder von Geburt an verkrüppelt und infolgedessen physisch außerstande sind, ein gewöhnliches Damespiel zu benutzen. Das "Elektronendame" wurde vom Referat "Anwendung der Technik in der Medizin" der Funk- und Elektrotechnischen Abteilung im Bundesforschungsamt im Rahmen seines Programms zur Entwicklung von Hilfsgeräten für Körperbehinderte gebaut.

Zu dem Damespiel braucht man nur einen einzigen Bedienungsschalter. Die mitgelieferten Stecker können für viele verschiedene Schalterausführungen benutzt werden, so daß man denjenigen Schalter auswählen kann, der sich am besten für das betreffende Kind eignet. Durch eine integrierte Schaltung unter Einsatz der CMOS-Technik (Komplementär-Metalloxidhalbleiter) und Angabe der Position der Spielsteine durch Leuchtdioden wird für geringen Stromverbrauch und lange Lebensdauer des elektronischen Damespiels gesorgt. Es wird in einem 29 x 46 cm großen Kasten geliefert und arbeitet mit Batterien, die man wiederaufladen kann, ist also wirklich transportabel.

Gegenwärtig wird in Ottawa ein Prototyp in Versuchen mit Patienten erprobt, die eine Gehirnlähmung erlitten haben. "Checktronics" ist nur das erste Glied in einer geplanten Reihe von Freizeitgeräten für Körperbehinderte.